

KIRCHE UNTERWEGS

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 103 | Oktober 2016 - März 2017



Taufe, Team, Theater und Konzert

Eindrücke aus einem Bilderbuchsommer mit der Camping-Kirche

Ich glaub an dich. Dein Gott

Einblicke und Erfahrungen mit dem Reformationskurs

Was uns die Kinder wert sind

Entwickler und Förderer für neue KiBiWo-Konzepte gesucht

Liebe Leserinnen und Leser,



... ein paar Eindrücke aus einem Bilderbuchsommer

Unsere Zelnachbarn waren immer life dabei, mal genervt, mal beglückt. Ob Konzert, Kinderprogramm, Gottesdienst oder Nachtcafé, ob Probe für Tanz, Kinderlieder, Zirkus oder Fest im Zelt: Von Morgens bis Abends immer life dabei. Ein Sommer neben der KIRCHE UNTERWEGS ist nicht unbedingt die reine Erholung. Aber ein unvergessliches Erlebnis allemal! Ob Konzert mit dem Singer-Songwriter Martin Pepper (s.u.), mit Lost & Found (s. Titel) oder selbst gemachte Musik: Lieder sprechen an, machen gute Laune. Und auf die Pause freuten sich nicht nur die Platznachbarn! Doch die war häufig kurz. Weiter geht's.

Aber egal: Camping-Kirche ist was für Menschen, die Lust auf Menschen haben, Lust auf Begegnung, Geselligkeit. Und dann wechselt die Unterhaltung schnell: „Du Manfred, darf ich mal was fragen ... Wie ist das mit diesem Gott, wenn ich keine guten Erfahrungen mache im Leben. Wie ist das, wenn das Leben mir übel mitspielt. Bei Euch im Zelt wirkt alles immer so leicht und gut. Ist das wirklich so? Was ist eigentlich mit Gott, wenn es nicht gut ist?“ Tja, dann steht man da im Badhösle und das Gespräch nimmt seinen Lauf. Bei der Camping-Kirche sind nicht nur die Wände dünn, da sind nicht nur die Nachbarn immer life dabei. Da sind auch die Grenzen fließend: Ob Aufnahmen für einen Quatschfilm

im Supermarkt oder Seelsorge am Strand, ob Weißwurstfrühstück, geselliges Stadtfest oder Taufgottesdienst im Zelt, ob feilen am Text fürs Nachtcafé oder Zweiergebet für den Abend: Camping-Kirche ist voller Spannung. Und der Draht zu Gott läuft heiß.

Wir sind dankbar für weit über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diesen Sommer mit unterwegs waren. Die sich in ganz unterschiedlicher Weise eingebracht haben.

Wir sind dankbar für alle Bewahrung auf vielen, vielen Strecken:

Die erlittenen Blessuren sind weitgehend verheilt!

Wir sind dankbar für kleine und große, einzelne und regelmäßige Spenden, die Renovierungen an Küche oder Wohnwagen, Bastelmaterial und Teamverpflegung, Mitarbeiterschulungen und vieles andere mitfinanziert haben. Die meisten Rechnungen sind beglichen.

Wir sind dankbar für große und kleine Talente, Sympathieträger und Bedenkenträger, nachdenklich-kritische und fröhlich-optimistische Gemüter, Musiker und Bastler, Abwasserträger und Techniker, Köche und Einkäuferinnen, Ideengeber und Kaffeekocher, Beterinnen und Barkeeper ... einfach dankbar für große und kleine Team-Leute!

Wer ermessen will, was Camping-Kirche bedeutet, muss einfach dabei gewesen sein! Herzliche Einladung zum nächsten Campingsommer!

Ihr / Euer

Manfred Zoll und das gesamte Team



Was uns die Kinder wert sind

Investieren in Menschen, damit Bleibendes entsteht: Das ist unser Anliegen bei Kinderbibelwoche, Bühnenprogramm, Glaubenskurs, Männervesper oder anderen Begegnungen und Veranstaltungen.

Moment mal: Nach der Kinderbibelwoche ziehen alle aus der Kirche aus. Und man fragt: Was bleibt? Nach dem Konzert mit e.Motion oder ReSonanz geht man heim, pfeift fröhlich ein Liedchen, denkt an die Geschichte mit den Scherben oder der toten Gitarre und wendet sich dem nächsten Krimi zu. Oder den Tagesnachrichten. Was bleibt? Man hat oft das Gefühl: War nett, aber das Gehörte verpufft wirkungslos.

Moment mal: Wenn ich die Bibel recht verstehe, dann bleibt etwas: „**Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe.**

Doch die Liebe ist die Größte.“ Und genau diesen Samen möchten wir säen, diese Körner auslegen, diese Liebe des lebendigen Gottes miteinander teilen und leben. Damit etwas bleibt. Nicht nur etwas, sondern das Entscheidende: Gottes Liebe lebt in den Herzen der Menschen weiter.

Moment mal: Ob wir der Verheißung Gottes mehr zutrauen als unseren Erfahrungen: „Was bringt denn die Kinderbibelwoche für den Kindergottesdienst? Kommen durch e.Motion oder ReSonanz denn mehr Leute in die Kirche? Ach, beim Glaubenskurs lässt sich ja sowieso nur der harte Kern sehen.“ Wollen wir der Verheißung Gottes mehr trauen als unserer Enttäuschung? Ja, wir möchten daran festhalten, dass durch das Evangelium von Jesus Christus Bleibendes entsteht: „Glaube, Hoffnung, Liebe“, die bleiben.

... das Gute ist ...

Sie können mithelfen, dass etwas bleibt, dass Glaube, Hoffnung und Liebe bei Kindern und Erwachsenen, in der Arbeit mit Familien oder Jugendlichen reichlich entsteht, reift und wächst und gemäß der Verheißung Gottes bleibt.

Das Konzept

Exemplarisches Handeln: Für Campingeinsätze, Kinderbibelwochen, Zirkus-KiBiWo

oder Kinderstadt-KiBiWo entwickeln wir jährlich neue Konzepte mit Bibeltheater, Bastel- und Spielideen. Dabei erreichen wir viele Kinder sowie zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in zig Gemeinden.

Multiplikatorisches Handeln: Aus diesen Programmen heraus entstehen erprobte Arbeitshilfen für KiBiWo, Zirkus-KiBiWo ..., die in viele Gemeinden in Deutschland und darüber hinaus verschickt werden. Über 3.000 Adressen werden wir allein im Jahr 2016 beliefern. So werden die biblischen Inhalte, für die KIRCHE UNTERWEGS steht, nicht nur in ein paar Gemeinden gehört, sondern finden vielerorts Anklang. Für unsere Arbeit ist beides, das exemplarische und das multiplikatorische Handeln, absolut eng miteinander verwoben.

Moment mal: Wir erleben eine sehr große Nachfrage nach unseren Materialien, nach immer wieder neuen gut ausgearbeiteten Arbeitshilfen. Und es liegen viele Ideen zur Weiterentwicklung von KiBiWo und Co. oben auf. Wie können wir das schaffen?

Entwickler und Förderer für neue KiBiWo-Konzepte

Wir brauchen Verstärkung in unserem Team, um vorhandene Ideen auszuarbeiten und neue Ideen zu entwickeln, um qualifiziertes, biblisch fundiertes Arbeitsmaterial den Gemeinden

zur Verfügung zu stellen. **Wir wollen dazu eine befristete Stelle einrichten.** Dafür ist Ihre und Eure Unterstützung nötig: Eine einmalige oder regelmäßige (Dauerauftrag) Spende zeigen Wirkung!

Investieren in Menschen, damit Bleibendes im Sinne von „Glaube, Hoffnung, Liebe“ zu Gott, damit Bleibendes schon bei den Kleinsten entsteht! Im Vertrauen auf Gott möchten wir die nächsten Schritte gehen. *Manfred Zoll*

Investieren in Menschen – Bleibendes schaffen

Spendenkonto IBAN DE 65 6025 0010 0000 0241 10, Vermerk „Arbeit mit Kindern“.

Ich glaub an dich. Dein Gott Allein der Glaube

Ohne Vertrauen geht es nicht

Man muss darauf vertrauen können, dass das Dach hält, unter dem man schläft und das ein anderer gebaut hat: Ohne Vertrauen geht es nicht. Unser ganzes Leben baut auf Vertrauen: Die Kinder sind darauf angewiesen, dass sie sich auf ihre Eltern verlassen können. Nur so entwickeln sie Urvertrauen. Wer nicht selber vom Fach ist, muss sich auf seinen Arzt, seinen Finanz- und Versicherungsberater oder auf die Autowerkstatt verlassen. Ohne Vertrauen in Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter oder Vorgesetzte ist ein gedeihliches Miteinander am Arbeitsplatz nicht möglich. Vertrauen ist ein echtes Qualitätsmerkmal. Wird Vertrauen jedoch missbraucht, ist der Schaden groß.

Wenn wir die Erfahrung machen, dass unser Vertrauen ausgenutzt oder missbraucht wird, werden wir den Menschen und der Welt ängstlich und misstrauisch begegnen: Wir wittern Verschwörung ... Die Seele beginnt sich abzuschotten und schützt sich mit einer inneren Mauer vor weiteren Enttäuschungen und Verletzungen. Misstrauen belastet oder zerstört eine Beziehung und ein gelingendes Miteinander wird unmöglich. Wir verlieren schleichend die Lebensfreude und blicken immer ängstlicher in die Zukunft. Wir brauchen ein Grundvertrauen im Leben, das von verlässlichen Beziehungen lebt. Darum lautet eine grundlegende Lebensfrage: Auf wen kann ich mich verlassen? Wer glaubt an mich? Meine Eltern, meine Familie, meine Freunde, ...?

Kann ich Gott vertrauen?

Auch in Bezug auf Gott ist es nötig zu wissen: Kann ich mich auf Gott verlassen? Nimmt er mich bedingungslos an und ist er auch in der Not für mich da – oder ist er unzuverlässig?

Meine Lebenserfahrung ist dabei wichtig und prägt mein Gottesbild. Aber auch die Art, wie mir Menschen begegnet sind, was sie über Gott erzählt haben. Möglicherweise haben andere mir Gottvertrauen in abstoßender Weise vorgelebt. Darum ist es ent-

scheidend wichtig, wie ich Jesus Christus, das eine Wort Gottes, die zentrale Botschaft Gottes, wahrnehme und in meinem Leben aufnehme.

Eine Geschichte aus Markus 2 zeigt, wie das Vertrauen zu Jesus ein Leben auf eigenen Beinen ermöglicht.

Jesus war wieder nach Hause gekommen. Er erzählte von Gott und unzählige Menschen wollten ihm zuhören. Es waren so viele Menschen, dass sie sich sogar vor dem Haus drängten. Da trugen vier Männer einen Gelähmten zu Jesus. Doch wegen der vielen Leute konnten sie nicht bis zu Jesus vordringen. Deshalb kletterten sie auf das Dach und öffneten es direkt über Jesus. Nun ließen sie den Gelähmten auf seiner Matte zu Jesus hinunter. Jesus sah ihren unerschütterlichen Glauben und sprach zu dem Gelähmten: „Mein Kind, deine Schuld ist dir vergeben.“

Die anwesenden Theologen ärgerten sich über diesen Satz. Sie dachten: „Wie kann Jesus so etwas sagen? Das ist doch Gotteslästerung. Nur Gott allein kann Schuld vergeben.“

Jesus durchschaute ihre Gedanken und erwiderte: „Warum habt ihr ein solches Misstrauen? Was ist einfacher? Dem Gelähmten zu sagen: ‚Deine Schuld ist dir vergeben‘, oder zu sagen: ‚Steh auf, nimm deine Matte und geh umher?‘

Aber ihr sollt sehen, dass ich von Gott die Vollmacht habe, hier auf der Erde den Menschen ihre Schuld zu vergeben.“ Dann sagte Jesus zu dem Gelähmten:

„Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause.“

Und er stand auf, nahm rasch seine Matte und ging weg.

Frei nach Markus 2,1-11

Vertrauen macht Beine

Das Vertrauen, der Glaube ist in der Geschichte des Gelähmten und seiner vier Freunde der Schlüssel. Die vier Freunde sind wohl voll verzweifelt. „Gibt es noch Hilfe für unseren Freund?“, mögen sie gedacht haben. Sie glauben für ihren Freund und tragen ihn zu Jesus. Dort erlebt der

Gelähmte, wie sich Jesus ihm heilsam zuwendet, zuerst als vertrauensbildende Maßnahme ihm Vergebung zuspricht und dann nach dem Motto „Ich glaub an dich, du kannst das,“ ihm zutraut, aufzustehen und auf eigenen Beinen zu stehen. So wird für den Gelähmten der Glaube, das Vertrauen und Zutrauen der Anderen zur Quelle für eigenes Vertrauen. Er traut Jesu Wort, steht auf und geht nach Hause.

Das „Vertrauen der Anderen“ ist bedeutsam: Wenn ein Mensch in Not ist und selbst allen Glauben verloren hat, braucht er Menschen, die da sind, die ihn nicht fallen lassen, sondern stellvertretend für ihn glauben und Gott vertrauen.

Der Glaube der Anderen wird zur Quelle für eigenen Glauben. Das Vertrauen anderer Menschen in uns und für uns sowie der Glaube Gottes an uns zeigen: Du bist getragener als du denkst. Du brauchst dich auch in deiner Not, in den Zweifeln nicht selbst tragen. Wir ertragen und tragen dich. So kann Vertrauen wachsen.

Die Geschichte von den Gelähmten zeigt uns, wie Jesus mit der Vergebung der Sünde uns Menschen einen Vertrauensvorschuss entgegenbringt. Er wendet sich uns zu und interessiert sich für uns. Er vergibt uns vorsetzungslos unsere Schuld und nimmt

uns bedingungslos an. Er gibt sein Leben für uns hin, um unser Misstrauen ihm gegenüber auszuheilen. Damit werden Glaube und Vertrauen zum Schlüssel, der Tür und Tor öffnet zu dem, was wir mit „Allein die Gnade“ zusammenfassen. Gott verschenkt seine Freundschaft. Er geht in Vorleistung, macht den ersten Schritt zu dieser Beziehung. Es ist, wie wenn er sagen würde: „Ich glaub an dich, dein Gott!“ Gott traut uns zu, dass wir im Vertrauen eigenverantwortlich als Gotteskinder leben können. Dieses Zutrauen lässt unser Vertrauen zu ihm keimen. Es gibt keinen Grund diesem Gott zu misstrauen.

Der Glaube ist also Quelle und Ziel zugleich: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“, formuliert der Römerbrief. Aus dem Glauben heraus strömt mir Gerechtigkeit Gottes zu. Und gleichzeitig entsteht neues Vertrauen, weil ich spüre: Es ist gut. Ohne Vertrauen geht es nicht. Das betrifft das Dach über unserem Kopf ebenso wie das Zusammenspiel mit Menschen und mit Gott. Vertrauen macht Beine und es befreit. Darum ist es gut, wenn wir auf Gottes Vertrauensvorschuss antworten: „Ich glaub an dich, dein Mensch!“

Friedemann Heinritz | Manfred Zoll

Allein der Glaube

Dieser Artikel ist eine Kurzfassung der dritten Einheit unseres Glaubenskurses „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch.“ Der Kurs umfasst vier Einheiten zu den vier Grundgedanken der Reformation. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht auf einer kirchengeschichtlichen Darstellung des Thesenanschlages sondern lädt ein zum Nachdenken über die Bedeutung reforma-

torischer Grundeinsichten für Glaube und Leben im 21. Jahrhundert.

Der Kurs wurde entwickelt und herausgegeben von KIRCHE UNTERWEGS in Zusammenarbeit mit Evang. Oberkirchenrat, Evang. Missionsschule Unterweissach, Missionarische Diensten Stuttgart.

Kursbuch und Lesehefte

Der Reformationskurs ist als Broschüre mit DVD und 8seitigen Leseheften für die Teilnehmer erhältlich in unserem Webshop www.shop.kircheunterwegs.de. Gerne stehen wir auch zu konkreten Rückfragen Rede und Antwort! In begrenztem Maße können wir noch Termine anbieten für 2017/2018, um in ihrer Gemeinde als Re-

ferent bei der Durchführung des Kurses mitzuwirken. Kontakt: Siehe Seite 16. Nähere Infos zu Preisen, Inhalt und Bestellmöglichkeit im Internet: shop.kircheunterwegs.de oder Seite 16.



ZeITRäume

Glauben. leben. teilen. feiern

Eine Gemeindefeierwoche mit KIRCHE UNTERWEGS

ZeITRäume, das ist ein klares Veranstaltungskonzept mit Wirkung in die Gemeinde hinein, das individuelle Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten lässt.



Wie kann in einer Gemeinde zusammenwachsen, was zusammen gehört? Kinderkirche oder Jungchar, Männergruppe, Hauskreis oder Frauenkreis, Kirchenchor oder Bläsergruppe bleiben meistens unter sich und selbst der Gottesdienst wird nur selten seinem Ruf als „Mitte der Gemeinde“ gerecht. Wie könnte aus den vielen Inselgruppen eine Gemeinde-Landschaft entstehen? ... und vielleicht auch mal die breite Bevölkerung neugierig auf Kirche werden? Wir hätten da eine Idee ... Sie heißt: „ZeIT-Räume: glauben. leben. teilen. feiern“. ZeIT-Räume bündelt unterschiedliche Angebote wie beispielsweise Kinderbibelwoche, Glaubenskurs, Männervesper, Konzert, Bühnenprogramm, Gottesdienst zu einem Paket. Es lässt sich leicht den örtlichen Möglichkeiten, Gegebenheiten und Interessen anpassen, da es modular aufgebaut ist.

Die Idee: Zeit und Räume

Bei ZeITRäume werden Menschen unterschiedlicher Zielgruppen eingeladen, zur Begegnung, zu Geselligkeit und Gemeinschaft und dazu, sich vom Evangelium für das eigene Leben inspirieren zu lassen. Miteinander und mit Gott ins Gespräch zu kommen – dazu möchte ZeITRäume Zeit und Räume schaffen. Vielleicht lässt sich dabei auch der Traum vom Leben neu träumen? ZeITRäume bedeutet: Miteinander glauben, leben, teilen und feiern! Die Gemeinde ist dabei erfrischende und inspirierende Gastgeberin.

Mit einem Thema werden Alt und Jung, Frauen und Männer ... auf eine jeweils für sie zugeschnittene Weise angesprochen. Aber auch das Gespräch zwischen den Generationen und den unterschiedlichen Zielgruppen wird ermöglicht. Der Vorbereitungsprozess ist überschaubar: Zusammen mit einem Leitungskreis ihrer Gemeinde kombinieren wir Themenvorschläge und Veranstaltungsformate. So entsteht aus vorhandenen Bausteinen eine kompakte Gemeindefeierwoche mit persönlicher Note. Und bei den Mitarbeitenden wird die Lust daran nicht durch endlos viele Meetings gedämpft, sondern Vorfreude auf eine Woche voller „glauben. leben. teilen. feiern“ geweckt.

ZeITRäume – das Modell ...

... könnte folgendermaßen aussehen – Zum Beispiel: Konzept einer ZeITRäume-Woche

Wann?	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag	Sonntag
Vormittag	Frühstückgottesdienst	Schulaktionstag			Bibel im Gespräch		Frauenfrühstück	Abschlussgottesdienst
Nachmittag					Kinderprogramm	Kinderprogramm	Kinderprogramm	Gemeindefest
Abend	Bühnenprogramm		Gemeindefeierabend zum Thema	Gemeindefeierabend zum Thema	Gemeindefeierabend zum Thema	Jugendgottesdienst	Männervesper	

Erklärung zur Tabelle

Wir bieten ein inhaltlich abgestimmtes Wochenkonzept an, das leicht auf die örtliche Situation angepasst werden kann.

Alle **Veranstaltungen** sind thematisch aufeinander abgestimmt und haben ein gemeinsames Oberthema. Das zeigt nach Außen das gemeinsame Dach, ermöglicht die Wiedererkennung und stärkt nach Innen die Zusammengehörigkeit.

„**Bühnenprogramm**“: 75 bis 90 Minuten Konzert, Szene, Wort. Zum Beispiel: e.Motion & Music / ReSonanz / Das Streben nach Glück / reFORMbar

Gemeindeabend: im Zentrum stehen Themen oder biblische Texte. Oder eine Themenreihe wie „vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch“.

Kinderprogramm: Sie wählen ein Konzept aus Kinderbibelwoche, Christliche Zirkuschule, KinderStadt-KiBiWo oder Kinderkonzert

Abschlussgottesdienst: Bei einem Kinderprogramm mit Zirkus kann hier ein Zirkusgottesdienst gefeiert werden. Bei der KinderStadt-KiBiWo ein Stadtfest abgeschlossen werden.

Wichtig bei den unterschiedlichen Veranstaltungen ist, dass Inhalt und Form korrespondieren. Begegnung, Unterhaltung, Austausch und Geselligkeit sind wesentliche Elemente und Merkmale.

Dauer, Art und Anzahl der Veranstaltungen in der Woche bestimmen Sie: Die Anzahl der Tage ist ebenso eine Entscheidung des Leitungskreises / der Gemeinde wie die Anzahl der Veranstaltungen pro Tag.

Gruppen der Gemeinde, Vereine ... können gerne als Akteure mit einbezogen werden.

Der Aufwand

Eine erste telefonische Beratung, ggf. auch vor Ort zur Terminabstimmung, zum Ausloten der Wünsche und Möglichkeiten, evtl. Konzeptvorstellung im Kirchengemeinderat. Planungsvorlauf: anderthalb

Jahre.

Leitungskreis: berät und koordiniert Einzelveranstaltungen und Konzept. Organisiert die Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit. Konkrete Vorbereitung in verschiedenen **Arbeitsgruppen**. Je nach Plan: Kinderprogramm, Gemeindeabende, Werbung, Vorflegung und Deko, Musik. Vorlauf: etwa ein halbes Jahr.

Die anfallenden **Kosten** sind abhängig vom konkreten Plan und Konzept.

Unser Angebot

Begleitung der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen durch unsere Referenten und ggf. Musiker der KIRCHE UNTERWEGS in Zusammenarbeit mit Ihrem Mitarbeiterteam vor Ort.

Ertrag

Acht Tage voller Begegnung, Leben, Glauben, Feiern. Die konzertierte Aktion einer ZeiT Räume-Woche wird in der Gemeinde breite Ausstrahlung und hohen Wahrnehmungsgrad erfahren, weil viele Bereiche und unterschiedliche Menschen der Gemeinde angesprochen werden. Durch die gegenseitige Wahrnehmung und das Miteinander feiern wird etwas zusammenwachsen, was zusammengehört.

Kontakt und Info

KIRCHE UNTERWEGS e.V., Manfred Zoll: mz@kircheunterwegs.de | Friedemann Heinritz: fh@kircheunterwegs.de | Rudi Auracher: ra@kircheunterwegs.de. Telefon und Adressen siehe auch Impressum!

Manfred Zoll | Friedemann Heinritz



Mit dir kommt der Sommer - Campingkirche 2016

Im Blick: Kinder von Mitarbeitern

Unter den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Camping-Kirche gibt es zahlreiche Familien mit Kindern. Von klein auf sind sie in den Teams dabei, manche 15 und mehr Jahre! Camping-Kirche hat für sie eine besondere Faszination: Sie sind „süchtig“ nach ihrem Team. Sie motivieren ihre Eltern, sich wiederholt anzumelden. Und wenn die Eltern keine Zeit haben, dann suchen sie Mittel und Wege, um selber mitgehen zu können. Weder schlechtes Wetter noch Zeitnot der Eltern oder Konflikte mit anderen können diese Begeisterung trüben.

Was fasziniert Euch Kinder?

„Uns motiviert die tolle Gemeinschaft und die tollen Gespräche im Team, jedes Jahr mitzugehen. Außerdem berührt einen immer wieder die Begegnung mit den Kindern. Auch das Essen ist ziemlich lecker. Sowohl das Programm als auch das Theaterspielen macht uns große Freude. Bei dem ganzen Programm kann man trotzdem gut am See entspannen. Natürlich ist es auch anstrengend (früh Aufstehen), aber es lohnt sich.“ Annica (13), Vicci (14).

„Für uns sind es Freundschaften im Team, die wir genießen. Wir haben viel Spaß miteinander. Die Gemeinschaft im Team ist wie eine große Familie. Wir haben hier schon viel gelernt. Wenn man später einen Beruf mit Kindern machen möchte, kann man viele Erfahrungen machen.“ Sarah (14) und Moritz (11)

Gemeinschaft, Freundschaft, miteinander etwas entwickeln und dabei die Erfahrung machen: Ich kann etwas. Und das, was ich einbringe, kommt bei anderen gut an. Sol-

che Resonanz-Erfahrungen sind für Heranwachsende prinzipiell sehr wichtig – und die Camping-Kirche bietet dafür den geschützten Raum des Teams.

Oder: Im Team die anderen Familien zu erleben, beschert manches Aha-Erlebnis. „Bei denen müssen die Kinder auch gehorchen ...“ Gleichzeitig funktioniert das Team wie eine Großfamilie, in der die Kinder außer den Eltern noch weitere Bezugspersonen und Ansprechpartner finden. Wenn Mama keine Lust hat zum Kartenspielen, gibt es genug andere, die mit einem spielen. Und Küchendienst – das bedeutet schon mal das Geschirr von 20 Personen zu spülen – mit zwei Freunden macht es mehr Spaß als zu Hause!

Am Anfang noch einfach im Kinderprogramm dabei, mischen die Teamkinder bald aktiv mit. Die Sechsjährige bekommt eine kleine Rolle beim Theater. Sie machen Bewegungen bei den Liedern vor, unterstützen Bastelworkshops ... ganz selbstverständlich wachsen sie in altersgemäße und begabungsorientierte Aufgaben hinein. „Ich kann zum Gelingen des Teams beitragen“, das ist eine Erfahrung, die Mut macht und das Selbstvertrauen stärkt. Auch der Umgang mit Konflikten ist ein wichtiges Lernfeld – für alle!

Und immer wieder begegnen ihnen biblische Geschichten oder Gebete und geistliche Rituale, die sich leicht im Alltag fortsetzen lassen. Im Team gibt es viele Möglichkeiten, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und auszuprobieren. Durch das enge Zusammenleben wachsen tragfähige Beziehungen, die über den Sommer hinaus bleiben.

Bettina Braun | mz



Vom Schulhaus ins Kirchzelt

Gertrud Geiger leitet für die katholische Kirche das Ferienprogramm in Gohren

Das Ferienprogramm in Gohren wird seit gut 40 Jahren ökumenisch durchgeführt. Nach dem Weggang von Dieter Walser war die Stelle fast zwei Jahre unbesetzt. In diesem Sommer hat Gertrud Geiger von der katholischen Kirche nun die Campingarbeit als neue Aufgabe übernommen. Sie wohnt in dem malerischen Örtchen Achberg, etwa 20 Kilometer vom Bodensee entfernt im sogenannten Bodenseehinterland.

Gertrud, dein erster Sommer in Gohren. Wie lautet dein Fazit nach fünf Wochen Camping?
Wunderbar! Ich erlebte viel Lebendigkeit – auf dem Campingplatz, im Team, bei den Veranstaltungen. Miteinander auf diese Art für eine bestimmte Zeit Leben und Glauben zu teilen hat mich sehr berührt und bewegt.

Was hat dich bewogen, dich auf die Stelle der Diözese für die Campingseelsorge zu bewerben? Und welche Aufgabe gibst du ab?

Ich habe die Ausschreibung gelesen und dachte: wow! Ich bin selber begeisterte Camperin. Die Vorstellung, für und mit Menschen in der Urlaubssituation da zu sein, das fand ich höchst reizvoll. Ich habe dafür den Religionsunterricht, der ein Teil meiner Arbeit als Seelsorgerin bei Menschen mit Behinderung ist, abgegeben.

Gemeindereferentin – Was für eine Ausbildung bringst du mit?

Ich habe an der Universität Eichstätt, Abteilung München, Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit studiert. Darüber hinaus habe ich mich weitergebildet in Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers, als Organisationsberaterin in kirchlichen Organisationen und seit 2 Jahren arbeite ich auch als Supervisorin.

Welche beruflichen Stationen bzw. Erfahrungen waren für dich prägend?

Oh je, da könnte ich jetzt ein Buch schreiben. Da sind zum einen die Erfahrungen in den Kirchengemeinden in Wolfegg und Ulm-Böfingen. Hier konnte ich das Glaubensleben im Kreislauf des Jahres und zu bestimmten Festzeiten erleben und mitgestalten. Prägend waren sicher auch die Auslandseinsätze – einmal



Gertrud Geiger und Manfred Zoll

bei der deutschen Militärseelsorge am Standort El Paso, Texas und einige Jahre später als Leiterin der deutschsprachigen katholischen Gemeinde in Kuala Lumpur, Malaysia. Ganz besonders prägt mich wohl die Arbeit als Seelsorgerin bei Menschen mit Behinderung, die mir jeden Tag neu Einblick gibt in die Bunttheit von Leben, in Brüche und Schwierigkeiten, in Überraschungen und unerwartete Heiterkeit.

... Sommerferien 2017 ...

Schon jetzt freue ich mich wieder darauf, den Arbeitstag mit einem Bad im Bodensee zu beginnen. Ich freue mich auf die Begegnungen mit den Menschen und darauf, zusammen mit den Teammitgliedern ein buntes Programm zu entwickeln. Ich freue mich auf die Gottesdienste und auch darauf, immer wieder auszuloten, wie viel Verkündigung unseres christlichen Glaubens nötig und möglich ist.

... die ökumenische Zusammenarbeit ...

Das gehört selbstverständlich zur Militärseelsorge, zur Auslandsseelsorge und zur Seelsorge bei Menschen mit Behinderung. So ist mir das ökumenische Miteinander vertraut. Reizvoll finde ich, dass wir uns fragen, was ist wirklich wichtig im Leben und Weitergeben von christlichem Glauben und was die Einzelnen aufgrund ihrer Geschichte und Tradition brauchen. Reizvoll finde ich, dass wir das Gemeinsame unserer Konfessionen auf dem Campingplatz unbehindert miteinander leben können.

Teamarbeit ist für mich...

... ein stetiges Austarieren von Miteinander, Füreinander und von eigenen Interessen im Hinblick auf die gemeinsame Aufgabe.

Liebe Gertrud, vielen Dank für den ersten Sommer in Gohren, für das Gespräch – und Gottes Segen für die weitere Zusammenarbeit!

Manfred Zoll

KIRCHE UNTERWEGS

Auszüge aus dem Reisetagebuch

Männervesper: Schaffe, schaffe, Häusle baue. Wert und Würde

Das 1. Männervesper in Freudental. Bei Musik, Liedern, Vortrag und einem lecker schmackhaften Vesper ließen sich rund 40 Männer auf ein spannendes Thema und einen langen Abend ein: Was gibt dem Menschen Wert und Würde? Der Untertitel „Ich lass mir nichts schenken!“ deutet eine Grundhaltung an: Wenn ich was leiste, dann bin ich etwas. Bin ich, was ich leiste? Was bin ich, wenn die Leistungskurve nach unten geht? Manfred Zoll, Referent und Musiker des Abends, nahm die Männer mit auf eine gedankliche und

emotionale Reise: Der Held Siegfried kam ebenso vor wie die Geschichte vom reichen jungen Schaffer, der Jesus um einen Tipp für ein ewiges, erfülltes Leben bat. „Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb.“ In diesem kurzen Satz steckt der Schlüssel: Wert und Würde eines Menschen liegen in diesem liebend-gewinnenden Blick Jesu. Von Anfang an geliebt – so macht Leistung wirklich Sinn! Noch lange diskutierten die Männer an den Tischen und ließen den Abend in geselliger Runde ausklingen. Männervesper wie Männer es mögen. *mz*

KiBiWo: Fünfzig Kinder folgen der Glücksspur

Vom 7. bis 9. September folgte Detektiv Pfeife einer heißen Spur in Bempflingen. 50 quirlige Kinder begleiteten ihn auf der Suche nach dem Glück. Sie merkten schnell: Das echte Glück ist nicht Gold und Geld, sondern Liebe, Freude und Frieden. Glück ohne Vertrauen ist wie Pommes ohne Ketchup. Glück ohne Freunde ist wie Sommer ohne Sonne. Bei fröhlichen Liedern und der fetzigen Begleitung durch die KiBiWoBand sprang der

Funke schnell über und die Kinder waren ebenso gespannt wie Detektiv Pfeife auf die biblischen Geschichten. Anschließend bauten sie mit großer Begeisterung ihre Glückstadt und hatten auch viel Spaß beim Dorfspiel am Samstagnachmittag. Herzlichen Dank an Rainer Schöck, nebenamtlicher Mitarbeiter der KIRCHE UNTERWEGS, für die KiBiWo-Leitung und Begleitung der gut 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bempflingen. *ra*

Männervesper: Von guten Mächten wunderbar geborgen

Das Angstbarometer im Land steigt. Die sogenannte Flüchtlingskrise und die geopolitischen Herausforderungen verunsichern. Auch im Schwarzwald. Aus diesem Grund wollten die Verantwortlichen des Neubulacher Männervespers einen Hoffnungsanker setzen. Sie luden am 7. Oktober Diakon Friedemann Heinritz ein, damit er anhand von Dietrich Bonhoeffers Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ eine begründete Hoffnung

der postfaktischen Stimmungslage entgegensetzt. Heinritz tat dies. Obwohl Bonhoeffer den Tod vor Augen hatte, erlebte er in Christus eine Geborgenheit, die sich auf seine Mitgefangenen ausbreitete. Heinritz warb darum, sich nicht von Stimmungen oder Gefühlen leiten zu lassen, sondern seinen christlichen Glauben ernst zu nehmen, Gott zu vertrauen und nüchtern sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. *fb*

Biblik-Bibelanhänger on Tour



Im Oktober war Biblik, unser Bibelanhänger, in zwei Gemeinden im Einsatz: beim Erntedankfest in Beihingen und am Reformationstag und der Churchnight in Mosbach. Beide Gemeinden waren überrascht und angetan von den vielfältigen Materialien und Medien. Sehr heimelig ist das Erzählzelt von Biblik. Es lädt Kinder und Erwachsene ein, neben Abraham und Sarah Platz zu nehmen. „Hört, was ich euch erzählen möchte“, sagt Abraham, „wir hatten unser Zelt am Hain Mamre aufgeschla-

gen. Ich saß gerade in der Mittagshitze am Eingang des Zeltes. Als ich aufblickte, standen plötzlich drei Männer vor mir ...“

Ob bei einem Gemeindefest, einer Projekt- oder Kinderbibelwoche, in der Konfirmandenarbeit oder bei einem Bibelseminar: „Bibliker der Bibelanhänger“ ist eine Chance, die Welt der Bibel auf die Straße oder ins Gemeindehaus zu bringen.

Neben dem großen Erzählzelt enthält er krea-

tive Spiel- und Bastelideen, interaktive Spiele, biblische Gewänder, Infotafeln, viele Erzählbücher und auch umfangreiche theologische Literatur. Biblik freut sich, wenn er rege ausgeliehen wird. Seine Gebühren: ein halber Tag 100.- Euro, ein ganzer Tag 150.- Euro, jeder weitere Tag: 50.- Euro.

Infos und Kontakt: Diakon Rudi Auracher, Steinhölde 71, 74360 Ilsfeld-Auenstein, Tel.: 07062/96926, Email: ra@kircheunterwegs.de

e.Motion & Music – ein Gottesdienst

Kathrin Dietz und Leopold Hartzsch bei der Probe für den Auftritt in der katholischen Kirche in Lauterstein-Weißenstein anlässlich der Kirchentage (Bild rechts).

Mitte Oktober dann ein Auftritt beim „Abendgottesdienst für Ausgeschlafene“ in Göppingen. Starke Musik und überraschende Szenen (Manfred Zoll) handeln von mächtigen Gefühlen und Kräften im Leben, entwickeln eindrucksvolle Bilder von überschäumender Wut oder Lebensbalance und spielen den Gästen Impulse von Liebe, Glaube oder Hoffnung zu. Das kleine „e“ von e.Motion macht den Unterschied: Es geht um Kraft, die aus dem „eVangelium“ kommt. Info & Kontakt für e.Motion und andere Bühnenprogramme (ReSonaz, REformBAR): mz@kircheunterwegs.de.



Dieses Wochenende gehört dem Mann!

vergnügt. erlöst. befreit. einfach evangelisch

Wie Männer gelassen in unserer Leistungsgesellschaft leben können. Ihre Leistung ist gefordert im Beruf, als Ehemann, als Vater, als ehrenamtlicher Mitarbeiter, als ...

An diesem Männerwochenende wollen wir uns gemeinsam die zentralen Aussagen der Reformation anschauen. Dabei entdecken wir, wie sie uns helfen können „vergnügt, erlöst und befreit“ in unserer Leistungsgesellschaft zu leben. Gespräche von Mann zu Mann, eine

Wanderung, ein Grillabend und gemütliches Beisammensein stehen ebenso auf dem Programm wie tiefgründige Referate und persönlicher Austausch.

Referent des Wochenendes ist Diakon **Friedemann Heinritz**, KIRCHE UNTERWEGS.

Das Wochenende wird vom Haus Saron in Wildberg veranstaltet. Dort bitte anmelden. Kosten: Zwei Übernachtungen inkl. VP: DZ ab € 111,- / EZ ab € 121 zzgl. Programmpauschale € 50,-. Weitere Infos: kircheunterwegs.de oder haus-saron.de

Eine Schwimmbadwiese so heilig wie der Berg Gottes!

„Die stillen Nöte verwunden oft tiefer als äußere. Die wichtigsten Ambulanzen unserer Zeit, sind Stuben, wo Menschen vor Gott füreinander Zeit haben.“ Ein Zitat von Paul Toaspern. Unsere Stuben, unsere Häuser sollen zu heilsamen, zu heiligen Orten werden.

Standen sie schon einmal an einem heiligen Ort? In Israel, im Heiligen Land gibt es einige davon. Am Ufer des Sees Genezareth an dem Jesus zu Petrus sagte: „Fahre mich etwas hinaus auf den See, damit ich zu den Menschen reden kann.“ Der Garten Gethsemane, in dem Jesus mit dem Tode rang und seine Schweißtropfen wie Blutstropfen waren.

Aber auch bei uns gibt es sie. Die heiligen Orte. Die Wartburg in Eisenach. Auf der Martin Luther als Junker Jörg versteckt wurde und er dort das Neue Testament in die deutsche Sprache übersetzte. Es ist spannend, solche Orte zu besuchen. Eine Reise nach Israel ist unvergesslich. Fahren Sie hin. Sie werden die Bibel mit ganz neuen Augen lesen und Jesu Worte mit neuen Ohren hören.

Doch noch spannender sind die eher unscheinbaren Orte. Orte an denen **wir** Gott begegnen und er unsere Geschichte schreibt. Für mich, ein Apfelbaum am Ochsenweg. Wo Gott meine Frau und mich uns einander schenkte. Eine kleine Klinik in Calw, wo unsere Hanna geboren wurde, unser erstes

Kind. Was für ein kostbares Geschenk. Aber viel mehr noch, dass Gott das Leben meiner Frau bei dieser Geburt bewahrt hat. Es war nicht selbstverständlich.

Sicher überraschend, aber für mich ein besonders heiliger Ort, ist die Schwimmbadwiese auf unserem Campingplatz in Liebelsberg. Seit 1980 gibt es dort ein Camping-Ferienprogramm. Begonnen wurde es von beherzten Neubulachern und Liebelsbergern. Seit 36 Jahren strömen die Kinder vom Campingplatz und aus den umliegenden Orten auf diese Wiese und zu unserer Campinghütte. Fröhlich, quirlig und gespannt. Besonders schön ist unser Abschlusskreis an jedem Morgen. „Immer und überall, bin ich für dich da“, klingt es aus fröhlichen Kinderkehlen **über den Platz**. Ich denke an unvergessliche Abendveranstaltungen mit bezaubernden Musikern, die von sich und ihrem Glauben erzählen. Herzliche Gottesdienste mit den Posaenchören aus dem Calwer Bezirk. Besonders wertvoll aber sind mir die Begegnungen, die Gespräche unter den schattigen Bäumen. Auf den breiten Holzbänken ist meistens ein Platz frei. „Rudi, setz dich zu uns. Es ist so super, dass ihr da seid und was ihr hier macht.“

Unsere Schwimmbadwiese mit seinem herrlich erfrischenden Freibad erinnert mich an einen **ähnlich** heiligen Ort in Israel. Dem Teich Bethesda im Nordosten von Jerusa-



Die Schwimmbadwiese, Campingplatz Erbenwald, Neubulach-Liebelsberg

lem. Johannes berichtet sehr dramatisch von diesem Lazarett. Fünf Hallen standen dort, in denen viele Kranke lagen: Blinde, Lahme, Ausgezehrte. Sie warteten darauf, wann sich das Wasser bewegte. Denn von Zeit zu Zeit stieg ein Engel zum Becken herab und brachte das Wasser in Bewegung. Wer dann als Erster in das bewegte Wasser stieg, der wurde gesund – ganz gleich, welche Krankheit er hatte. Dort war auch ein Mann, der seit 38 Jahren krank war. Jesus sah in da liegen und fragte ihn: „Willst du gesund werden?“ Der Kranke antwortete ihm: „Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt.“ Ein Satz, der mich sehr berührt: „Herr, ich habe keinen Menschen.“ Ich ahne. Ja es gibt sie sehr wohl, die Einsamen, die Traurigen, die Verzagten. Auch auf unserer so himmlischen Schwimmbadwiese. Feriengäste, Dauercamper, Tagesbesucher, mit stillen Nöten. Mit inneren Verletzungen, die man ihnen nicht sofort ansieht. Zerbrochene Herzen, zerbrochene Liebe, eine zerbrochene Gesundheit. Immer wieder erzählen sie mir davon und ich leide mit ihnen, bete für sie, nehme sie mit hinein, in mein Herz, in meine Stube, in meine Gedanken um sie und für sie.

Verzagt und entmutigt aber bin ich nicht. Denn Jesus möchte auch heute noch kommen und helfen, trösten und heilen. Jesus tut es nicht mehr so unmittelbar wie damals. Aber bevor er seine Freunde verließ, sagte er: „Ihr werdet meine Kraft empfangen und werdet meine Zeugen sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Welt.“ Petrus und Johannes waren die ersten, die dieser heilsamen Kraft Jesu vertrauten. Am Tempel in Jerusalem begegneten sie einem gelähmten Mann. Und er bat die beiden um eine milde Gabe. Petrus sagte zu ihm: „Silber und Gold habe ich nicht, aber was ich habe, das gebe ich dir. Im Namen von Jesus Christus: Stehe auf und geh umher!“

Bewegende Erfahrungen an bewegenden Orten, an heiligen Orten. Ich möchte von ihnen lernen. Ich möchte sehen lernen: Wo sind solche Menschen, die niemanden haben, die keine Hoffnung mehr haben, die niedergedrückt und traurig sind. Ich möchte hören lernen. Ich möchte auf-

merksam zuhören lernen. Ich möchte lernen, ganz intensiv zu hören. Ich möchte lernen, die Hilferufe meiner Mitmenschen zu hören. Besonders die stillen Rufe der stillen Nöte. Ich möchte trösten und ermutigen. Ich möchte Hoffnung neu ausstreuen und sagen: Da wo du bist, ist auch Gott. Er ringt um dich. Es sind seine Schweißtropfen und seine Blutstropfen um dich. Dies hier ist ein heiliger Ort. Denn er ist dir ganz nah. Jesus ist da. Er sieht dich. Er sieht nur dich. Er hört dir zu. Er fragt auch dich. Jetzt. „Willst du gesund werden?“ Und er ermutigt dich und sagt: „Stehe auf, nimm dein Bett und gehe los.“

Gott ist da. Im Sommer auf unserer Schwimmbadwiese in Liebelsberg. Und die übrige Zeit in unseren Häusern und überall dort, wo Menschen sich nach seiner Nähe und Geborgenheit sehnen. Ich lade sie ein: Öffnen sie ihre Stuben und ihre Herzen und haben sie Zeit. Füreinander und miteinander – für Gott.

Rudi Auracher

Nix wie weg!



Auf der Flucht vor dem Hagelgewitter: Man ist bei der Camping-Kirche mehr den Launen des Wetters als der Camper ausgesetzt. Aber wenn man dabei selbst guter Dinge bleibt ... läuft!

Reformationskurs vergnügt. erlöst. befreit. in Lübeck

Prediger Michael Lohrer gibt in einem kurzen Schreibgespräch einige Eindrücke aus den vier Abenden dem fünften Abschlussabend wieder.

Wie war Eure Gruppe zusammengesetzt?

Wir waren zehn Personen. Die älteste Teilnehmerin ist knapp 50 Jahre alt – sie bezeichnet sich als Atheistin, kommt seit einiger Zeit regelmäßig in den Gottesdienst. Einer 40 Jahre alt, die anderen zwischen 20 und 30 – meistens junge Männer – und dann Senior Michael als Gruppenleiter.

Wie denkst du über diese Zusammensetzung?

Sie hatte mich überrascht, zeigt aber, was sich gerade bei uns tut.

Was sind das für Menschen, gehören sie zur Gemeinde?

Sie kommen aus verschiedenen Berufen: Mediziner, Beamte, Studentin ... Sie haben die Initiative selbst gegeben und besuchen alle regelmäßig den Gottesdienst. Den einen jungen Arzt habe ich vor ein paar Wochen mit seiner kleinen Tochter zusammen getauft.

Wie vertraut sind die Teilnehmer nach deinem Eindruck mit den Inhalten? Worauf habt ihr eher weniger Wert gelegt?

Den meisten war die Geschichte aus Lukas 15 (Vom Vater und seinen beiden Söhnen), die am ersten Abend erzählt wird, ziemlich unbekannt. Manche äußerten viel Sympathie für den älteren Bruder!

Wir haben zur Zeit eine begeisterte junge Mannschaft die gerne andere in den Gottesdienst mitbringt. Wir haben auch auf die ganzen kommunikativen Dinge und Methoden verzichtet (Wollknäuelspiel), es gab auch nichts zu essen – außer am letzten Abend, dem Wohnzimmerabend.

War zuviel oder eher zu wenig „Luther“ drin im Reformativkurs?

Ich hatte einen Fragebogen (s. Anlage) vorbereitet mit der Möglichkeit, ihn auszufüllen. Die Teilnehmer fanden es aber besser mir ihre Eindrücke zu sagen. Sie fanden das enorm gut, etwas über Martin Luther zu erfahren, weil sie da wenig Ahnung hatten. Gefehlt hat ihnen nichts, sie fühlten sich gut aufgehoben und fanden auch die Idee mit dem fünften Abend als Abschluss gut.

Habt Ihr darüber gesprochen, wie es nach diesem Kurs weitergehen könnte, woran in der Gemeinde Interesse besteht?

Zum **Weitermachen** kam die Idee auf, doch immer wieder drei bis vier Abende anzubieten; bspw. Ein Durchgang durch das Alte Testament, zur Kirchenkunde und Verschiedenes mehr. Der Tenor der Gruppe war eindeutig: „Wir wollen was lernen!“

Nach knapp zwei Stunden Kursauswertung und geselliger Unterhaltung gingen wir fröhlich auseinander und haben uns bis Sonntag verabschiedet.

Michael, wie lautet dein Fazit?

Langer Rede kurzer Sinn: Ich möchte mich bei Euch für diesen tollen Kurs bedanken. Wir haben schon Anfragen von anderen – jüngeren – Leuten, den Kurs noch mal zu wiederholen.

Ich selbst hatte vorher Bedenken, ob das nicht zu viel „Luther“ war – weit gefehlt.

Also ein herzlicher Dank ins ferne Weissacher Tal von der Ostsee.

Vielen Dank für die Rückmeldungen und das Gespräch! Manfred Zoll

Anmerkung: Fortsetzung folgt

Wir haben begonnen, einen neuen Kurs zu entwickeln, der demselben Konzept folgt: Mit etwa vier Einheiten gut überschaubar, elementare Sprache und mit lebensnahen Bezügen. Das Thema: Gebet und Segen als Ausdruck des Glaubens und der Sehnsucht, mit Gott in Kontakt zu sein. Der Kurs wird voraussichtlich im Frühjahr 2018 veröffentlicht, so dass man nach dem Reformationsjubiläumsjahr daran anknüpfen kann.

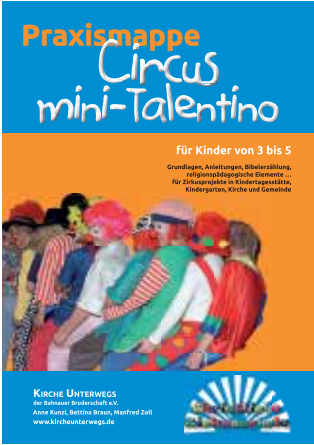
Ihre Erfahrungen? Ein Kurs mit Konfis und Eltern

Eine Gemeinde hatte sich ein besonderes Werbekonzept überlegt: Vier Mal wurde der Konfirmandenunterricht auf den Abend verlegt; die Konfis nahmen Teil am Reformativkurs, der natürlich entsprechend gestaltet wurde. Sie spielten kleine Theaterszenen ein. Und ihre Eltern wurden nachdrücklich zu den Abenden eingeladen. Der Kurs bekam eine ganz eigene Dynamik!

Neue KiBiWo-Arbeitshilfen

„Praxismappe Circus mini-Talentino“ – Zirkus mit Kindergartenkindern

für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren. Zirkus macht auch den Kleinen so richtig Spaß!



Ob Kindergarten, Gemeinde oder Familienfreizeit: „Circus mini-Talentino“ bietet ein eigens auf die Kleinen zugeschnittenes Programm mit biblischer Geschichte zum Mitspielen oder Nachspielen und Vertiefen.

„Die kecken Käuzchen und die Steppenadler“

heißt der Titel einer neuen Arbeitshilfe für Kinderbibelwoche zum Glaubensbekenntnis. Zwei „Kinderbanden“ spielen die Geschichten und kommen damit der Lebenswelt der Kinder sehr nah. Eine gründliche Einführung ins Glaubensbekenntnis, viele Bastelideen und Vorschläge zur Vertiefung runden das Konzept ab.

Infos für alle Arbeitshilfen, Leseproben, Preise und Bestellmöglichkeit: www.shop.kircheunterwegs.de



Landesseminar Kinderbibelwoche

Mensch Jesus – willkommen in der Kinderstadt!

Eine neue Kinderbibelwoche, ein neues Konzept!

Mensch Jesus: Stadtgeschichten mit Jesus, wie er Menschen in Dorf und Stadt begegnet, die ihm trotzig und verzweifelt ihr Leid klagen. Die sich hilfesusuchend an ihn wenden, gefragt werden, was sie denn wirklich brauchen. Stadtgeschichten mit Jesus: Von Menschen, die so gar nicht einsehen wollen, dass allein das Vertrauen der Zugang zu Gott ist – und nicht die gute Tat oder ein sorgfältiges Leben nach den Geboten. Wobei auch dieses nicht schlecht geredet wird. Mensch Jesus! Er weist Menschen eine Perspektive zum Leben, zu Gott.

Willkommen in der Kinderstadt: Die Jesusgeschichten inspirieren unser Stadtleben. Es geht los mit einer Bürgerversammlung: Die „Stadtkapelle“ lädt zum Singen ein und das Stadttheater spielt die Jesusgeschichten. Dann können die Kinder das Stadtleben genießen, sich frei in der Stadt bewegen, auswählen, worauf sie Lust haben. Ein Besuch im Café oder erst mal Arbeit suchen im Jobcenter und Geld verdienen? Sich als Handwerker was Schönes basteln oder in der Mu-

ckibude trainieren? In der Stadtkapelle musikalische Talente fördern oder beim Zirkus ganz neue Künste erlernen? Vielleicht doch lieber in die Wellnessoase und die Fingernägel pflegen lassen ... Eine Kinderstadt bietet den Kindern große Vielfalt und Freiräume auch für eigene Ideen.

Das Konzept wurde mehrfach bei Campingplatz-Ferienprogrammen und KiBiWo erprobt. Anfang Januar erscheint die neue Arbeitshilfe, die von der KIRCHE UNTERWEGS entwickelt wurde und beim Landesseminar KiBiWo vorgestellt wird.

- Termin: 28.1.2017
- Ort: ejw-Tagungsstätte Bernhäuser Forst
- Kosten: 43 €
- Flyer mit Workshops, Tagungsprogramm, Infos zur Anmeldung (übers ejw): www.kircheunterwegs.de



Dieses Feld bleibt leer für einen Adresskleber. Falls Sie möchten, schicken wir Ihnen künftig unseren Freundesbrief drei mal im Jahr kostenlos zu. Eine kurze Nachricht mit Ihrer Adresse genügt.

Mit einer Spende können Sie unsere Arbeit unterstützen: „Christliche Zirkusschule“, Kinderbibelwoche, Glaubenskurs ... Ferienprogramm auf Campingplätzen. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenbescheinigung. Vielen Dank!

Es ist da, unser neues Bühnenprogramm:

REformBAR | überraschend veränderlich

Ab sofort kann man REformBAR auch für seine Veranstaltungen in Kirche, Gemeinde, Verein oder ... buchen. Inhalt und Anfragen siehe Flyer.



REformBAR | überraschend veränderlich

„Was gibt es eigentlich zu trinken?“ Wenn Kathrin, Leo und Manfred sich an der REformBAR treffen, dann gehen sie solchen existenziellen Fragen nach. Passt das Getränk und läuft das Spiel, dreht sich das Bargespräch schnell um Gerechtigkeit, Liebe, Gewinner oder Verlierer – eben um Gott und die Welt. Der Disput führt erwartungsgemäß in unergründliche Tiefen. Aber es liegt in der Natur der Drei, dass sie auch diesem Ernst des Lebens immer seine heiteren Seiten abgewinnen. Darum wechseln bei REformBAR Witz und Ernst, Lachen und Nachdenken in wohlthuender Weise ab. Alles bleibt überraschend veränderlich.

Das ca. 75-minütige Programm aus Konzert und Szenen, bietet Impulse, Spiel und Kleinkunst, kommentiert und interpretiert von Songs und Musik, präsentiert von faszinierenden Stimmen und starken Piano-Sounds.

Die Akteure:

| Kathrin Dietz, Studentin, Evang. Missionsschule Unterweissach
| Leopold Hartzsch, Lehrer für Musik und Deutsch
| Manfred Zoll, Diakon und Leiter der KIRCHE UNTERWEGS
Sie wohnen in Weissach im Tal

Das neue Kleinkunst-Bühnenprogramm wurde entwickelt anlässlich des Reformationsjubiläums und kann ab sofort gebucht werden. Doch weil REformBAR überraschend veränderlich bleibt, kann das Programm auch über 2017 hinaus von Veranstaltern für Gottesdienste, Gemeinde- oder Mitarbeiterfeste, Gemeindeabende oder Zeltevents ... gebucht werden.

Kontakt, Infos, Termine: Manfred Zoll, Fon: 07191.61983
mz@kircheunterwegs.de
KIRCHE UNTERWEGS e.V., im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal.
www.kircheunterwegs.de

Herzliche Einladung zur REformBAR-Premiere!

26.11.2016 | 15.45-17 Uhr | CVJM-Haus Stuttgart Stadtmitte.

Eintritt frei. Anmeldung nicht nötig.

Kurzentschlossene können sich noch zum Fortbildungstag REformBAR (26.11. | 10-17 h | CVJM-Haus Stuttgart) anmelden. Info: kircheunterwegs.de

KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

1. Vorsitzender: Diakon Hans-Peter Hilligardt

Büro: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal, Fon 07191.3718725

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll

In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal

Fon 07191.61983, Mobil 01577.4728196

Mail: mz@kircheunterwegs.de

Diakon Rudi Auracher, Steinhölde 71, 74360 Ilsfeld, Fon: 07062.96926

Mail: ra@kircheunterwegs.de

Diakon Friedemann Heinritz, Vogelsang 11, 71737 Kirchberg

Fon 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail: fh@kircheunterwegs.de

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun, Degenhofer Straße 70, 71364 Winnenden, Fon: 07195.178696, Mail: bb@kircheunterwegs.de

Spenden-Konto: KIRCHE UNTERWEGS, Kreissparkasse Rems-Murr, IBAN: DE 65 602 500 10 00000 24 110. BIC SOLADES1WBN

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).

Fotos: Manfred Zoll. Archiv.

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Gedruckt mit großzügiger Unterstützung von und durch die Druckerei Streicherdruck Winnenden.